

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 S. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 S.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 296.

Hirschberg, Dienstag den 19. December.

1882.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Dec. Se. Majestät der Kaiser und König haben in Folge eines leichten Erkältungszustandes der heute im Grunewald abgehaltenen Hofs Jagd nicht beigewohnt und werden voraussichtlich wohl einige Tage das Zimmer hüten müssen.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin wohnte gestern Abend der Einsegnung von sieben Hospital-Schwwestern in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei.

Das badische Fürstenpaar reist heute Abend nach Karlsruhe zurück, nachdem es mehrere Tage im innigsten Verkehr mit der ihm engverwandten kaiserlichen Familie verlebt hat. Die Großherzogin sah man wiederholt auf Spazierfahrten im lebhaftesten Gespräch mit ihrem kaiserlichen Vater. Der Großherzog muß sich wegen seiner noch immer recht angegriffenen Gesundheit große Schonung auferlegen.

Dem Vernehmen nach gedenken der Kronprinz und die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Töchtern heute Nachmittag der Taufe des jüngsten Sohnes ihres Hofmarschalles Grafen zu Eulenburg im Hause desselben beizuwohnen.

Für die Feierlichkeiten zur silbernen Hochzeit der kronprinzlichen Herrschaften ist, wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, bis jetzt noch kein definitives Programm aufgestellt worden. Was darüber bisher in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, beruht auf Projecten und provisorisch entworfenen Plänen. Aus dem Kreise der kronprinzlichen Familie wird bei den Festlichkeiten natürlich Prinz Heinrich fehlen, der sich zur Zeit in West-Indien befindet und dessen Abwesenheit von Deutschland, wie jetzt bestimmt ist, anderthalb Jahre dauern wird.

Die Großherzogin von Baden hat ihren kurzen Aufenthalt in Hamburg schon dazu benutzt, um sämtliche Wohlthätigkeits-Anstalten und Hospitäler zu

befichtigen; wahrlich, eine würdige Tochter unseres großen Kaisers.

Im Reichstage stimmte die liberale Vereinigung gegen die Aufhebung des Socialistengesetzes.

Im Abgeordnetenhaus kam vorgestern die wichtige Steuerdebatte zur Verhandlung. Der Reichskanzler war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Der Finanzminister (Scholz) brachte die Vorlage — Erlaß der vier Steuerstufen und Ersatz dafür — ein. Abg. v. Schorlemer verhielt sich ablehnend und verwies auf die Börsensteuer. Abgeordneter v. Rauchhaupt führte etwa dasselbe aus, was wir gestern im „Lokalen“ als unsere Ansicht ausgesprochen haben, und betrachtete die Lizenzsteuer höchstens als Nothbehelf. Abg. Dr. Meyer (Secessionist) sprach ablehnend. Abg. v. Zedlitz sprach im Namen der Freiconservativen für die Vorlage; doch auch er wünschte statt der Lizenzsteuer lieber eine Börsen- resp. Capital-Rentenbesteuerung.

Das Abgeordnetenhaus beendete gestern die Verhandlung über die Steuerreformen. Die Lizenzsteuer hat nirgends Aufnahme gefunden, nur in der officiösen Presse. Der (fortschr.) Abg. Büchtemann war schwach. Das Ereigniß des Tages war die Rede Wagner's. Derselbe erklärte sich mit der Aufhebung der untern Klassensteuerstufen, und zwar am liebsten der sechs untersten, einverstanden; im Reiche seien die procentuale Börsensteuer und die Reform der Zuckersteuer die dringlichsten Aufgaben; die vorgeschlagene Lizenzsteuer halte er für einen nicht richtigen Versuch. Sehr warm betonte sodann der conservative Redner die Nothwendigkeit einer baldigen Reform der directen Steuern mit einer stärkeren Heranziehung der wohlhabenderen Klassen und des mobilen Capitals, sowie einer progressiven Scala und einer besseren Einschätzung. Abg. Richter zeichnete sich durch sehr ungezogene Zwischenrufe aus.

Abg. v. Bennigsen litt unter der Wucht der Wagner'schen Rede. Er hielt die Lizenzsteuer als abgethan, der Entwurf ist einer Commission von 21 Mitgliedern übertragen.

Die procentuale Börsensteuer macht, wie wir schon meldeten, sehr böses Blut in allen Börsenkreisen. Der gestrige Handelstag legte davon Zeugniß ab. Es war ein förmliches Aufbäumen gegen diese gerechteste und populärste aller Besteuerungen. Wie weit die Redner sich schließlich in ihrem Zorne verstiessen, zeigt ein Ausspruch Frommel's (Augsburg): „Wenn der Antrag v. Wedell-Malchow Gesehkrast erlangen sollte, dann würde es in der That keinen Kaufmann, keinen Capitalisten in Deutschland mehr geben, der nicht mehr bestraft wäre.“ Diese Worte zeigen, daß es in diesem Stande böse auszu sehen muß, und daß es Zeit ist, denselben etwas mehr unter Controle zu bringen. Wir fürchten, daß die Regierung zu schwach sein wird, dem Drucke von dort zu widerstehen. Der Vorsitzende „Delbrück“ zeigt, daß man es dort mit dem reinsten Manchesterthum zu thun hat.

Das „D. T.“ meint sehr richtig, daß die Ungezogenheit der Deputirten für den rechten Parlamentarismus gelte und fordert die Regierung auf, in den Erwidern scharfer aufzutreten.

Dasselbe Blatt sagt: In der Presse herrscht eine traurige Unklarheit über den Unterschied von Capital und Capitalismus und es wird gerne vergessen, daß es Unfuss ist, den letzteren mit Steuern bekämpfen zu wollen.

Unsere conservativen Abgeordneten machen die größten Anstrengungen, um die Forderungen des Handwerks zu befriedigen, doch scheitern sie am manchesterlichen Reichstage. So haben dieselben in der Gewerbeordnungs-Commission die folgende Abänderung vorgeschlagen: Der § 100e des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 18. Juli 1881,

Großmutter's Weihnachtsgeschenk.

Novelle von Carl Görlig.

Zu Weihnachten haben die Gasthofsbesitzer doppelte Festtage, nicht nur die, welche im Kalender stehen, sondern auch Ruhetage in ihrem Geschäft.

Während die anderen hohen Feste des Jahres, Oftern und Pfingsten, die Reiselust wecken und Alt und Jung hinausführen, um in der Ferne die Naturschönheiten des Gebirges oder des Seestrandes zu genießen, fesselt die Weihnachtszeit mehr als jede andere die Menschen an das traute Heim und zieht die durch Stellung oder Studium Abwesenden zurück in das theure Vaterhaus und in den Kreis der Familie.

Wenn diese zum Weihnachtsfest Heimreisenden in den letzten Tagen, welche dem Fest vorangehen, auf den Eisenbahnen noch ein regeres Leben hervorgerufen haben, so erstirbt dies immer mehr, je näher die heilige Christnacht kommt.

Ruhe überall, im öffentlichen Verkehr, wie in der Natur und wohl dem, der zu Weihnachten auch sagen kann: „Ruhe im Herzen!“

Ganz eigene Schicksale oder ungewöhnliche Verhältnisse müssen es wohl sein, welche Jemanden zur Weihnachtszeit veranlassen könnten, auf weitere Reisen zu gehen und sich in die frostige Ungemüthlichkeit kalter Gasthofszimmer zu begeben, welche erst geheizt werden, wenn der Reisende fortfährt.

„Die Gasthofsstuben leerer als sonst, die Familienzimmer gefüllter denn je!“ — Das ist eine richtige Weihnachtsdevise! —

Das mochten ungefähr die Gedanken der ältlichen

Frau sein, welche in den ersten Nachmittagsstunden des Heiligenabends an einem Fenster des Hotels „Zum deutschen Hause“ stand.

„Das deutsche Haus“ war seit beinahe einem Jahrhundert der erste Gasthof einer berühmten, großen norddeutschen Handelsstadt gewesen; alle Fremden von Rang waren hier eingekehrt und mehrere Male hatten sich die Besitzer desselben nach einer verhältnißmäßig kurzen Zeit als vermögende Leute von der Gastwirthschaft zurückgezogen und zur Ruhe gesetzt.

In den letzten Jahren war das aber anders geworden; die Neuzeit hatte auch an dem so lange Zeit unbestrittenen Privilegium des „deutschen Hauses“ gerüttelt.

Die Stadt war im Mittelalter als eine die Flußmündung beherrschende Festung gegründet worden; mächtige Glacis, mit Pallisaden und Kanonen gespickte Wälle dämmten sie mit eiserner Kraft auf den ursprünglichen Raum ein, aber wie der Frühlingswind schnell die winterlichen Eismassen schmelzen läßt, war auch der Geist der Neuzeit über diese Denkmäler einer feudalen Vergangenheit geweht; neben den nur auf das Recht der Stärke basirten Gewaltmitteln erhob sich immer mehr Intelligenz und kluge Berechnung.

Die Eisenbahn hatte die erste Bresche in den Gürtel der alten Festungswerke gemacht und nach und nach waren sie ganz gefallen. Die Wälle waren abgetragen und füllten jetzt die tiefen Laufgräben aus; weite Plätze, prächtige Promenaden wurden dadurch gewonnen und eine moderne Neustadt erhob sich über und neben der tiefer gelegenen Altstadt, die vorzugsweise der

Wohnplatz der alten, reichen Kaufmannsfamilien geblieben war, in denen sich die zwar altmodischen, aber im Innern mit ungeheurem Luxus eingerichteten Häuser von Generation auf Generation stets in derselben Familie forterbten.

In den breiten Straßen, in der Nähe des Bahnhofes draußen, waren neumodische, mit allem Comfort der Gegenwart decorirte Hotels entstanden, welche jetzt von den Durchreisenden oder antwefenden Fremden viel mehr frequentirt wurden als das „deutsche Haus“, dessen Besitzerin, die verwittwete Frau Veronika Quibach, soeben über den Mangel an Fremdenbesuch verbrießlich und verstimmt auf die schneebedeckte Straße hinabschaute, an deren nächster Ecke ein kleiner Wald frischgrüner Tannenbäume noch mehr als der glühende Schnee die liebe Weihnachtszeit kennzeichnete.

Plötzlich erhob Frau Quibach lauschend den Kopf, als Gläserklirren und munteres Lachen aus dem anstoßenden Speisesaal in ihr Ohr drang.

Dort saßen mehrere junge Leute aus der Stadt bei der Weinsflasche.

Frau Veronika nickte und verließ den Platz am Fenster.

„Ich möchte nie meine Gastwirthschaft aufgeben, so schlecht auch der Fremdenbesuch ist,“ sagte sie zu sich selber, „meine damit verbundene Frühstücksstube und der Verkehr hiesiger Herren deckt doch immer die Kosten und bringt Leben in mein sonst einsames Haus! Beim Weine werden die Gäste heiter und redselig, wodurch ich so manches Geheimniß aus der Stadt erfahre und ohne Neuigkeiten ginge ich zu Grunde!“

wird dahin ergänzt, daß nach dem zweiten Absatz von Nr. 2 eingeschaltet wird: 3. Daß Arbeitgeber, die keine Prüfung bestanden, von einem bestimmten Zeitpunkt an **Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen**. Ferner haben in derselben Commission die Abgeordneten Ackermann, Dr. Hartmann und von Kleist-Neckow die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher beantragt.

Der „Börseztg.“ zufolge wird das Ältesten-Collegium völlig unabhängig (nämlich auch Manchesterteute und Juden) von der vorgestern durch die Handelskammer beantragten und gestern vom Handelstage angenommenen Resolution den Wedell'schen Steuerentwurf selbstständig durchberathen, die Einwendungen bei jedem Punkte feststellen und auf Grund derselben eine eingehende Denkschrift ausarbeiten (d. h. ablehnen!).

In Betreff des Aufenthaltes der Juden in Petersburg sind der Polizei auf ministerielle Vorschrift die strengsten Weisungen erteilt worden.

Oesterreich-Ungarn.

In den Preßburger Judenkrawallen sind jetzt die ersten richterlichen Urtheile gefällt worden. Von 23 Personen wurden 17 freigesprochen und 6 zu 2—5 Tagen Arrest verurtheilt. Und darum Räuber und Mörder! Darum dieses Geschrei in allen Wiener Judenblättern?

Frankreich.

Gambetta ist wieder hergestellt und wird morgen seine erste Ausfahrt machen.

England.

Lord Derby sagte: Die Engländer dürfen nicht länger in Egypten bleiben, als zur Wiederherstellung der Ordnung absolut notwendig sei. England müsse seinen überwiegenden Einfluß geltend machen, aber nicht in gehässiger Weise. Was die madagassische Frage angehe, so müsse man auf freundschaftlichem Wege einen Einfall Frankreichs in Madagaskar verhindern. Wenn aber die Differenz zwischen Frankreich und Madagaskar nur ein Vorwand sei, um einen Theil der Insel zu confisciren, so habe England hiermit Nichts zu thun.

Rußland.

Es liegt auf der Hand, daß das Bündniß zu Zweien (Deutschland und Oesterreich) keinen Raum läßt zum Beitritt für andere Mächte, so daß die Nachrichten, als ob ein Dreikaiserbündniß abgeschlossen werden sollte (d. h. auch Rußland), unrichtig sind. Dennoch aber ist es erfreulich, daß das Dreikaiserverhältniß, wie man es genannt hat, augenblicklich wieder freundlich und friedlich ist; denn Herr v. Giers vertritt die Politik der Mäßigung und der Friedensliebe, und die Bestrebungen der Panславisten sind ebensowohl gegen Herrn v. Giers gerichtet, als gegen Oesterreich und Deutschland.

Es ist ein Stift für hilfsbedürftige Deutsche errichtet worden. Der Vorstand erinnert dabei an die Mahnung, welche Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz s. B. an die Deputation des Vereins richtete: „Wollen Sie mich ehren, so sorgen Sie für die Schwachen und Kranken Ihrer Colonie.“

Provinzielles.

* Breslau. Ueber ein Weihnachtsfest des „Vereins deutscher Studenten“ zum Besten des vater-

ländischen Frauen-Vereins schreibt uns einer der mitwirkenden Herren Studenten das Folgende: Am 12. December folgte eine glänzende Versammlung der Einladung des „Vereins deutscher Studenten“ in's Concerthaus, in dessen weiten Hallen, die ein farbenprächtiges Festgewand angelegt hatten, es beinahe an Raum fehlte, alle die frohen Festgenossen unterzubringen. Die Vogen füllte ein Damenflor, wie ihn Breslau selten vereint sieht. An der Ehrentafel sah man Herren, wie den Commandanten General v. Wulffen, Se. Magnificenz den Rector, Professor Dr. Gierke, den Grafen Wallenberg-Pachaly, sowie zahlreiche Vertreter des Gelehrten-, Officier- und Kaufmannstandes. Die Tafeln füllten die Mitglieder des Vereins mit ihren lieben alten Herren, an 280 jugendliche Gestalten (denn noch gebracht es dem jungen Vereine an eisbärtigen, wirklichen „alten Herren“). Weiterhin scharten sich für jenen Abend wohl noch ebensoviele Commissionen anderer Corporationen um das schwarz-weiß-rothe Banner. Mit dem Schlage der neunten Stunde ertönte vom Präsidientische der übliche Dreischlag des blanken Schlagers. Der Präsident Freiherr v. Reuß, cand. jur., eröffnete nun das Fest mit Begrüßung der Gäste, welche er einlub, einzustimmen in das Hoch auf Kaiser Wilhelm, welches brausenden Widerhall fand und von der Nationalhymne beschlossen wurde. Hierauf schloß sich der Commers, nach dessen erstem „allgemeinem Liede“ eine Anzahl lebender Bilder geboten wurden. Welchen Erfolg dieselben hatten, beweist der sie begleitende Beifall. Nicht enden wollte der Jubel, als sich der Vorhang zum letzten Male hob und eine Gruppe nach Fleibren's Bilde: „Verhandlungen über die Capitulation von Sedan“ sich zeigte. Hatte doch das Heldenpaar Bismarck-Moltke täuschend ähnliche Vertreter gefunden. Nachdem bewies eine Anzahl von Vereinsmitgliedern, daß außer dem ernststen wissenschaftlichen Streben und der Pflege patriotischer Gesinnung auch der Musik eine wohlgepflegte Stätte im Verein geboten sei; besonders eigenartig wirkte ein Trio für Violine, Clavier und Harmonium. So wechselten Scherz und Ernst, Sang und Prosa, letztere vertreten durch die inhaltschweren Worte des Prof. Lic. Lemme und des Rectors. Der frohen Stimmung, von keinem Mißklang getrübt, gelang es, die Festtheilnehmer, auch die des schönen Geschlechts, bis weit nach Mitternacht zu vereinen! Ein Jeder verließ den Saal mit dem Gefühl freudiger Genugthuung, daß auch dieses Jahr der Zweck des Festes in jeder Weise erreicht sei. Es wird dies nicht wenig dazu beitragen, dem Vereine deutscher Studenten immer mehr Anerkennung zu verschaffen, immer neue Banner zu erwerben. Möchte jeder deutsche Jüngling, der zur „Alma Mater“ zieht, nicht verabsäumen, sich den Commissionen anzuschließen, deren Streben auf die Vereinigung der hohen Ziele künftiger Staatsbürger hinzielt: Pflege der Vaterlandsliebe, Treue zu Kaiser und Reich, ernstes, wissenschaftliches Arbeiten. Hat er Vertrauen zu ihnen gefaßt, dann wird er finden, daß auch Frohsinn und Freude eine heitere Stätte in den Vereinen deutscher Studenten gefunden haben.

rn. Görlich, 17. Dec. Der Communal-Landtag der Oberlausitzer Stände bewilligte zum Baufonds für den Ausbau der Petrifirchthürme 45 000 Mk., so daß

noch 113 000 Mk. zu beschaffen sind. — Das Wagner-Concert, welches heut Abend im Saale des Concerthauses stattfand, war recht zahlreich besucht. — Die öffentlichen Weihnachtseinbescherungen nahmen heut mit der Christfeier für sechshundert Kinder der Sonntagschule ihren Anfang, nachdem bereits vor einigen Tagen einzelne bedürftige Kinder durch Privatvereine reich beschenkt wurden. — Die hiesige Polizei hat mit Rücksicht auf den Verkehr auf dem Weihnachtsmarkte gestattet, daß am heutigen und am nächsten Sonntage die Verkaufsgeschäfte auch während der Stunden des Nachmittagsgottesdienstes offen gehalten werden dürfen.

— Warmbrunn, 17. December. [Generalversammlung des Riesengebirgsvereins, Section Warmbrunn.] Im Saale des Herrn Restaurateur Thomas wurde gestern Abend die Generalversammlung der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins abgehalten, die von ca. 30 Personen besucht war. Der vom Vorsitzenden, Herrn Kaufmann R. Liedl, zunächst erstattete Jahresbericht zeugte von der rastlosen und erfolgreichen Thätigkeit der Section, die sich hauptsächlich auf Verbesserung, die Einrichtung eines Auskunfts-bureaus und Aufstellung von Ruhebänken und Wegweisern erstreckte. Die Section hielt im verflossenen Vereinsjahre 8 Vorstandssitzungen und 6 Sectionsversammlungen ab. Die Mitgliederzahl, welche am Schlusse des Jahres 221 betrug, ist auf 266 gestiegen, obgleich 9 Mitglieder starben, 14 auschieden und weitere 12 mit ihren Beiträgen im Rückstande geblieben sind. Unter den neu zugegetretenen Mitgliedern befinden sich 28 Fremde. — Der von dem Herrn Fke als Mitglied der Rechnungs-Revisions-Commission erstattete Kassenbericht ergab in Einnahme und Ausgabe 959 Mk. 19 Pf. Die beantragte Decharge wurde erteilt und dem Vorstande für seine mühevollen Arbeit, sowie auch Herrn Fke für die Prüfung des Kassenberichts der Dank durch Erheben von den Plätzen ausgedrückt. Die Wahl des Vorstandes für das nächste Vereinsjahr erfolgte durch Acclamation. Gewählt wurden: als Vorsitzender Herr Kaufmann R. Liedl und zu seinem Stellvertreter Herr Kaufmann Diebitsch; zum Schriftführer Herr Kaufmann Niclas und zum Stellvertreter Herr Geheimsecretär Wesenick; zum Kassierer Herr Kaufmann Ganzert und zu seinem Stellvertreter Herr Kaufmann Vogt. Die genannten Herren nahmen die Wahl an. Als Delegirte wurden gewählt die Herren: Kaufmann R. Liedl, Kaufmann Diebitsch, Rittmeister Fiebig, Steinschneider Fiebig, Kaufmann Niclas und Kaufmann A. Liedl. Ihre Stellvertreter sind die Herren: Kaufmann Vogt, Kaufmann Rumpfen, Geheimsecretär Wesenick, Kaufmann Kahl, Zinnwarenfabrikant Weiß jun. Die genannten Herren nahmen, soweit sie anwesend waren, die Wahl an. — Letzter Punkt der Tagesordnung waren geschäftliche Mittheilungen. Auf den Antrag einiger Mitglieder, als Vereinsabend nicht den Sonnabend zu wählen, beschloß die Versammlung, daß die Wahl der Versammlungsabende auch fernerhin dem Ermessen des Vorstandes überlassen werde. Die von dem lithographischen Institut des Herrn Knippel in Schmiedeberg herausgegebenen 4 Rundsichten von der

Die Thür wurde geöffnet und ein hübsches, junges Mädchen, welches einen prachtvollen Strauß von, im Treibhause gezogenen Veilchen und Rosen in der Hand hielt, trat mit geschäftiger Eile ein.

„Guten Tag, Frau Quiddbach!“ — rief die Eintretende.

„Ah, grüß' Gott, Mamsell Rosa,“ — erwiderte die Gastwirthin, — „ei der Taufend, was haben Sie da für einen prächtigen Blumenstrauß?“

„Er ist in unserem Blumenteller bestellt worden mit der Weisung, ihn hierher, in Ihren Gasthof zu bringen, für den jungen Herrn Droyßen, der doch noch hier ist?“

In demselben Augenblick erschallte im Nebenzimmer der Knall eines springenden Champagnerkorkes, erneutes Gläserklingen und erhöhter Lärm von Stuhlkrücken und lautem Lachen.

„Ja wohl,“ — antwortete Frau Quiddbach, indem sie schmunzelnd nach der Seite zeigte, von wo die Zeichen lauter Fröhlichkeit kamen, — „er ist mit seinen Freunden dort im Speisesaal bei einer kleinen Vorfeier des Weihnachtsfestes; hören Sie, wie die Gläser klingen! Die jungen Herren sitzen schon seit mehreren Stunden bei der Flasche!“

„Dann wage ich nicht, hineinzugehen,“ sagte etwas eingeschüchtert die kleine Blumenhändlerin, — „wenn die Herren bei der Weinflasche sind, fürchte ich ihre Scherze; Sie sind deshalb wohl so gütig, Madame, das Bouquet an den schönen Max abzugeben!“

„Ei, ei,“ — drohte scherzend die Gastwirthin, — „Sie nennen Herrn Droyßen schön?“

„Lieber Himmel,“ — lachte Rosa unbefangen, — „ich nenne ihn, wie die ganze Stadt ihn nennt!“ — Dabei wollte sie der Wirthin das Blumenbouquet überreichen, indem sie hinzufügte: „Den Betrag dafür kann er uns später schicken!“

Frau Quiddbach verweigerte aber die Annahme der Blumen.

„Ich werde Ihnen das Geschäft doch nicht verderben?“ sagte sie, — „Sie selbst können einen höheren Preis dafür erzielen, denn, wenn der junge Herr mit einem goldenen Zwanzigmarkstück zahlen würde, brauchte ein so artiges Kind, wie Sie, nichts herauszugeben, während ich am Ende mit ihm auf Heller und Pfennig rechnen müßte!“

„Sie haben Recht!“

„Für wen ist das Bouquet denn bestimmt?“

„Vielleicht als Weihnachtsgeschenk für die Großmutter des schönen Max, die Frau Commerzienrätthin Droyßen, welche heut Abend zur Weihnachtsfeier eine große Gesellschaft giebt!“

Nach diesen Worten begab sich die Blumenhändlerin in den Speisesaal, wo Max Droyßen mit seinen Freunden saß.

„Gesellschaft am Weihnachtsabend!“ murmelte die wieder allein bleibende Gastwirthin, „eine wunderliche Einrichtung; freilich sind keine kleinen Kinder in dem Hause der Commerzienrätthin, für welche sie einen Weihnachtsbaum puzen könnte, da feiert sie das Fest in Saus und Braus!“

In diesen Gedanken besangen ging sie an das Fenster und sah auf das gegenüberliegende, altmodische

Giebelhaus, welches während mehrerer Generationen im Besitze der Droyßen'schen Familie gewesen war und in welchem Maxen's Wiege gestanden hatte.

„Beinahe kann ich mich ärgern,“ fuhr sie in ihren Betrachtungen halblaut fort, „daß dort drüben in dem alten, reichen Kaufmannshause Alles so glatt und schlant durchgeht. Nichts passiert dort, was von dem ewigen Einerlei ihres glänzenden Geschäfts- oder Gesellschaftslebens abweicht und worüber man seine Glossen machen könnte. Freilich haben sie die jegige Ruhe wohl verdient, und die tolle Wirthschaft drüben in guter, alter Zeit ist längst vergessen; fast ein Menschenalter ist darüber hingegangen, und die jegige Generation weiß von den Stürmen in dem alten Kaufmannshause nichts.“

Da wurde die Thür aufgerissen, welche von dem Speisesaal hereinführte, und das kleine Blumenmädchen eilte, von mehreren jungen Herren lachend verfolgt, herein.

Max Droyßen, der reiche Patriziersohn, war allen seinen Freunden voran.

Er war ein hübscher, junger Mann von fünf- bis sechszwanzig Jahren; welliges, kastanienbraunes Haar umrahmte das blühende Gesicht, aus dessen großen, dunklen Augen Gutmüthigkeit und Biederförmigkeit; ein kräftiger Schnurrbart gab ihm das Ansehen imponirender Männlichkeit, die auch in seiner stattlichen Figur ausgeprägt war, und durch eine elegante Kleidung wurde der äußere günstige Eindruck, den Max Droyßen machte, nur noch mehr hervorgehoben.

[Fortsetzung folgt.]

Schneekoppe, welche im Vereinslocale auslagen, erfreuten sich des ungetheiltesten Beifalls. Zum Schluß theilte der Vorsitzende noch mit, daß sich in Königsberg i. Pr. aus dem ca. 600 Mitglieder zählenden Schlesiervereine durch die Bemühungen des Herrn Oberlehrer Schmidt daselbst eine Section Königsberg des Riesengebirgsvereins mit 60 Mitgliedern gebildet habe.

Locales.

Hirschberg, den 18. December.

Die Kataster-Controleure Riemer zu Goldberg, Sowad zu Gr.-Glogau, Strassburg zu Pleschen und Behn zu Landeshut sind zu Steuer-Inspectoren ernannt worden.

* [Merkwürdige Erscheinung.] Von einem geschätzten Freunde unseres Blattes erhalten wir die Mittheilung, daß, während hier (Sonnabend) um Mittag noch Frost herrschte, im nahen Ruhbank solche Wärme war, daß schon früh um 7 Uhr die Leute zum Pflügen hinausfuhren.

* Ein vorzügliches Weihnachtsgeschenk bildet „Brochhaus' Kleines Conversations-Lexikon“ (3. Auflage, 2 Bde. geb. Mk. 15). In seinen 64754 Ar-

tikeln und mehreren hundert Abbildungen und Karten giebt es auf jede Frage die rechte Antwort; die Artikel sind kurz und bündig und correct, das Buch bildet somit ein wahres Repertorium menschlichen Wissens. Wie schwer ist oft die Erwählung eines passenden Weihnachtsgeschenktes, welches neben Billigkeit und Gebiegenheit auch Brauchbarkeit für Jedermann besitzt. Brochhaus' Kleines Conversations-Lexikon ist wol das beste Geschenk, da es genannte Vorzüge in sich vereinigt.

Sitzung der Königl. Strafkammer vom 16. Dec. 1882.

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Kaschel. Staats-anwaltschaft: Herr Referendar Vassenge.

Der Bauergutsbesitzer K. aus Alt-Kemnitz war angeklagt, den Tod seiner Dienstmagd Töpfer durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben. Wie ähnliche Fälle schon oft in Zeitungen besprochen worden sind, hat auch K. unterlassen, um die Welle seiner Drechselmaschine eine Verkleidung zu legen und ist in Folge dessen die Dienstmagd, welche unvorsichtig beim Bedienen der Maschine war, erfaßt worden und durch Aufschlagen mit dem Kopfe auf den Tisch der Maschine sofort getödtet worden. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten gemäß § 222 des St.-G.-B. zu 1 Monat Gefängnis.

Unter Anschluß der Öffentlichkeit wurde der wegen Diebstahl, Kuppelrei etc. bereits vorbestrafte Tischlermeister Heinrich Fanger aus Warmbrunn wegen Vergehens gegen § 125 des

Straf-Gesetzbuchs zu 4 Monat Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Nicht weniger als vier mal ist der erst 18jährige Arbeiter August Weigel aus Landeshut wegen Diebstahl vorbestraft, und soll er noch seine letzte, ihm zubietirte achtmonatliche Gefängnisstrafe verbüßen. Derselbe war heute angeklagt, Anfang August zu Landeshut der Handelsfrau Werner ein Paar Schuhe gestohlen zu haben. Weigel gestand diese That zu und erkannte der Gerichtshof auf eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Gefängnis.

Eingefandt.

Der „Vote“ schreibt in Bezug auf den Spiritismus zc.: „Sehen wir uns vor, daß der Schwindel nicht über die Grenze zu uns kommt.“ — Ich glaube auch, daß wir diesen neuen Schwindel vollständig entbehren können; denn der Schwindel, der bei uns von der Seceffionistenpartei ausgeht, hat so schon eine ganze Bevölkerungsschicht ergriffen und diese ihres gesunden Urtheils beraubt.

Königlich preussische Klassenlotterie.

Bei der am 14. beendeten Ziehung fielen: 45000 Mk. auf Nr. 82873. — 15000 Mk. auf Nr. 4523. — 600 Mk. auf Nr. 15267. — 3000 Mk. auf Nr. 13202, 27505. — 1800 Mk. auf Nr. 87881.

Die Ziehung der 4. Klasse beginnt am 19. Jan. 1883.

Allgemeiner Anzeiger.

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde mein innigstgeliebtes Weib Clara geb. Losber gestern Abend 11 Uhr von einem gefunden, lieblichen Mädchen leicht und glücklich entbunden. 4996

Ober-Langentau, den 17. December 1882.

M. Wandel, Pastor.



Damen- und Reisetaschen, Portemonnais, Portefefors, Briestaschen, Cigarren-Etuis, Schreibmappen, Notennappen, Photographie-Albuns

empfehlte in reichhaltigster Auswahl billigst

Julius Seifert,

4957 Bahnhofstraße 6.

Dresdener Press-Hefe,

per Pfund 80 Pf., 4940

Christbaum-Kerzen,

per Pack 40 Pf.,

empfehlte **Victor Müller,**

Hirschberg. vorm. A. P. Menzel.

Frische bair. Kübelbutter

und **echt Magd. Sauerkohl,**

empfehlte in vorzüglicher Güte **Paul Spehr.** 5111

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Freitag den 22. December c., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen zu Krummhübel im Gashofe „zur Schneekoppe“ aus dem Forstreviere Wolfshau: 5000

4 Buchen Nuzenden, 315 Stück Nadelholz-Bauholz, 1366 = = Klöber, 114 = = Stangen und 80 Rmtr. = Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Hermisdorf u. A., den 17. Decbr. 1882.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei

Hermisdorf.

Als passende Weihnachts-Geschenke große Auswahl ff. eleg. Tisch- und Zugsänge-Sampen Wand-arme etc. mit nur vorzügl. Brennern, äußerst billig. Neupföber, Messing, Zink u. Lackirwaaren zc.



Badewannen u. div. Closets, Waschtischsäulen, ff. eleg. Blech-Kinder-Spielwaaren, Kochherde zc., billigst.

Herm. Liebig,

4733 am Burgturm.

Bestellungen jeder Art exact.

Citronat, à Pfd. nur 1 Mark. Neue Rosinen, Pfd. 50 Pf., vorzügl. Syrup und Niesen-Briden, à 20 Pf., Schmalz billigst bei 4852 **Albert Plaschke.**

Gutes, trockenes **ff. Weizenmehl,** sowie auch beste triebfähige Presshese 5007 **R. Wehrsig.** empfehlte

Frische, triebkräftige Presshese, f. gemahl. Mohn, frische gebrannte Caffees, von 1 Mk. bis 2 Mk. per Pfd., feinste französische Wallnüsse, Hasel- und Para-Nüsse

empfehlte billigst 5002 **Paul Spehr.**

Die Christbescheerung des Wohlthätigkeits-Vereins in Gundersdorf findet Mittwoch den 20. December, Nachmittags 4 Uhr, im Saale zu „zu den drei Eichen“ statt und werden alle Mitglieder und Gönner des Vereins hierzu freundlichst eingeladen. 5006

Der Vorstand.

R. Rehbach, Cigarrenfabrik. (20 Jahre etablirt.) 3158 Hamburg, Hermannstr. 38.

Sehr lohnend für Zimmercultur.

Hyazinthen

in holländischen Prachtforten (seit August in Töpfen).

Von diesen zum Treiben für Zimmer vorbereiteten, reichbewurzelten und geeigneten schönsten Sorten empfehle

12 Stück, in 12 Sorten mit Namen, allerbeste 9 Mk.

12 Stück, in Farben sortirt, 6 Mk.

Emil Weinhold.

5012

Gestern Abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Schuhmacher-Meister

Ernst Brauner

im noch nicht vollendetem 66. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten Hirschberg und Breslau, den 18. December 1882.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch den 20. December, Nachmittags 2 Uhr. 4995

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehlte unter Zusicherung streng reellster und billigster Bedienung:

Feinste, gemahlene Raffinade,

Neue große Bourla-Clemé-Rosinen,

Feinste Sultan-Rosinen,

Süße und bittere Mandeln,

Ganzen und gemahlten, guten Mohn,

Citronat,

à Pfund 1 Mark,

Citronenöl, Honig, Ammonium (ganz u. gestossen) zc.

die Droguen- und Colonialwaaren-Handlung von

Victor Müller,

vorm. A. P. Menzel, Hirschberg i. Schl. 4877

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Schuhwaarenfabrikations-Geschäft und Lager von Langstraße 13. nach Schulstrasse 14 verlegt habe.

Für das bisherige Vertrauen dankend, bitte ich um geneigtes ferneres Wohlwollen.

Hirschberg, den 15. December 1882.

Hochachtend und ergebenst

J. A. Wendlandt,

Schuhmachermeister. 5004

Warmbrunn.

Behufs Aufstellung geeigneter Candidaten für die Gemeinde-Vertretung werden die stimmberechtigten Gemeinde-Mitglieder Warmbrunn's zu Donnerstag Abend 8 Uhr im Saale des Hotel zum „Schwarzen Adler“ ergebenst eingeladen. 5013

Wesenik. Goedsche. Castelsky. Domel.

Der Riesengebirgs-Industrie-Bazar

von **Lamprecht & Jente** in **Petersdorf**

bringt hiermit seine **Weihnachts-Ausstellung** in **Hirschberg**
 in **Kattner's Hôtel** „zum deutschen Hause“
 in empfehlende Erinnerung. Die Ausstellung bleibt bis **Abends 9 Uhr** geöffnet.

Die Original-Singer-Nähmaschinen



**Nützlichstes
Weihnachtsgeschenk.**

haben die einfachste und dauerhafteste Construction,
 sind die leistungsfähigsten und vielseitigsten Maschinen.
 Vollständigste Garantie: 31-jähriges Bestehen der Fabrik.
 Vorjähriger Absatz über eine halbe Million Maschinen.
 Verkauf gegen wöchentliche Zahlungen von **Mark 2.—**.

Die fortwährenden gehässigen Angriffe der Concurrenz und die beständige Zunahme im Verkauf geben den sprechendsten Beweis für die Güte der Original-Singer-Maschinen.

G. Neidlinger, Hirschberg, Langstrasse 12.

Zur **Einrahmung** von
Bildern jeglicher Art
 in elegantester Ausführung
 empfiehlt sich bestens

A. Haschke, Glasermeister,
 4983 **Serrenstraße Nr. 21.**

Meine sämtlichen, sich des größten Beifalls erfreuenden

**3, 4, 5, 6 bis 15 Pf. =
Cigarren**

sind auch in Kisten zu 25 und 50 Stück, zu
 Geschenken geeignet, ohne jeden Preis-Aufschlag
 zu haben.

Emil Jaeger.

Eis = Zucker,

wegen seines **crystallartigen** Aussehens als
Christbaum-Schmuck

vorzüglich geeignet, empfiehlt sich

H. Malucha,
 5008 **Zhorberg.**

Täglich frischen

Schnittlauch und Petersilie,

sowie

verschiedene blühende Topfpflanzen.

Weber, Handlungsgärtner,
 5006 **Schützenstr. 31.**

Als

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich mein Lager in:
 garnirten Hüten, Capotten, sowie sämtlichen
 Wollwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Lorenz,
 A 105 **Rechte Burgstraße.**

**Passendes Weihnachtsgeschenk!
 Hamburger Cigarren.**

Meinen vielen auswärtigen Kunden zur Nach-
 richt, daß ich durch Einrichtung einer Filiale auf
 Zollvereins-Gebiet in den Stand gesetzt bin, die
 so beliebtesten

Java- und Sumatra-Cigarren,
 hervorragend durch ihr vorzügliches Aroma
 und tadellosen Brand, zum Preise von 60 Mark
 an pro Mille liefern zu können.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager
 von **Savanna- und importirten Cigarren,**
 alles zu bedeutend ermäßigten Preisen. —
Zollfreie Lieferung.

Auf Wunsch Probefendung in $\frac{1}{10}$ -Kisten und
 nähere Bezeichnung der Sorten.

Ständlich frisch gemahlene und ungemahlene
besten Liegnitzer blauen Mohn,

täglich frische
triebfähige Brezhefe,

empfiehlt **Fr. Dittrich,**

Dauermeßniederlage u. Productenhandlung,
 5009 **am Burgthor.**

**Zu Weihnachts-
Geschenken**

empfehle ich:

**Astrachaner
Winter-Caviar,**
 ganz besonders schön, grau und grosskörnig,
 von feinstem Geschmack, in Präsenttönnchen
 à $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ Pfd.,

**feinste Gothaer
Cervelatwurst u.
Leberwurst,**

**Rügenwalder
Gänsebrüste,**
 à Pfd. 1,80 Mk.,

Traubenrosinen,
 à Pfd. 1,20 Mk.,

Schaalmandeln,
 à Pfd. 1,40 Mk.,

**echt Strassburger
Gänseleber- u.
Wildpasteten**

in Terrinen und Dosen à 3 Mk.,

Elbing. Neunaugen
 in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Schockfässchen,

**Anchovisbutter,
Sardines à l'huile**
 (Philipp & Canaud),

Hummern
 in Dosen,

Chocoladen in allen Sorten,
 speciell Bilder- und Fürsten-Chocolade, à St.
 10 und 20 Pf., für den Christbaum.

**Attrapen
und Fondants,
chines. Thee's**

in den feinsten Qualitäten,
**Christbaum-
Biscuits,**

**feinste Nürnberger
Lebkuchen,
Punsch-Essenzen.**

**Div. deutsche u. französische
Liqueure
und Liqueurkörnchen**

in reizendster Ausstattung. 5005

Louis Schultz,

K. P. Hoflieferant.

An Stelle eines modernen **Weihnachts-Ausverkauf** offerire ich
 besond. meinen **werthen Kunden** zu gütiger **Beachtung:**
 die durchweg **brauchbaren älteren Waarenbestände** meines Lagers,
 um **gründlich zu räumen, zu extra billigen Preisen.**

U. A. empfehle ich besonders übersichtlich zusammengestellt:
**Oberhemden, weiß u. bunt in allen Weiten, Kinderhemden, Arbeitshemden;
 Unterröcke; einzelne Damenhemden; Negligé-Artikel;
 Oberh.-Einsätze, Kragen, Manchetten, Cravatten, Chemisettes;
 Unterbekleider aller Art, Gesundh.-Gendern, Jagdwesten, Strümpfe.**

Neue engl. **Reisedecken** als Gelegenheitskauf **billigst!**
 Einzelne Muster fein. **Tischtücher; Servietten, Coffeedecken;
 dto. Handtücher; Küchenschwämme, Bettdecken, Steppdecken.**

Eine Menge gute **Netze** von bunten **Büchen, Zulett, Schürzen** etc.
Gute Netze-Leinen; passende Gardinen-Netze!

Besonders viele $\frac{1}{2}$ Dkd. fein leinene **Taschentücher billigst!**

Bestellungen auf bessere **Namenstickerei** erbitte mir **rechtzeitig!**
**Theodor Luer, Wäsche-Fabrik und
 Leinen-Handlung in Hirschberg, Bahnhof-
 straße 69.**
 Lieferant der Post-Spar-Vereine. 4577

Landwirthschaftl. Verein im Riesengebirge.

Donnerstag, den 21. d.,

Nachmittags 2 Uhr, Sitzung im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Feststellung der Vereinsitzungen pro 1883.
2. Beschlußfassung über Antragstellung, ob im Hirschberger Kreise eine Bullen-
 Körordnung eingeführt werden soll.
3. Was sichert uns die höchsten Erträge beim Anbau unserer Futterrüben.

5003

Der Vereins-Vorstand.

Für 450 Mrk.

baar liefere ich **frachtfrei** nach jeder Bahnstation
 ein **dauerhaftes und schön gebautes, kreuzsaitiges**

Pianino.

Bei **Ratenzahlungen** **constante** Bedingungen.

Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Ein feines Damenpelz-Jaquet,
 mit **echtem Sammtbezug** und **Scun's** befest,
 desgl. einige **gute Pelzgarnituren** sind zum
Selbstkostenpreise zu verkaufen bei

C. Hannig, Kürschner-Mstr.,
 Warmbrunnerstr. 33, an der Südpromenade.
 Durch **benutzen** sind **3000 Mark**
Mündelgeld er per bald auf **sichere Hypothek** zu
 vergeben. A. 106

Frischen Seedersch

empfiehlt **Johannes Hahn.** 5010

4000 Zhr.,

**ganz oder getheilt, sind auf städtische, in
 Hirschberg, Schmiedeberg oder Warmbrunn be-
 legene und 1000, 5000 und 6000 Zhr.
 auf ländliche Grundstücke im Januar und Fe-
 bruar a. f. auf erste, sichere Hypotheken zu ver-
 geben. Näheres durch A. Günther in
 Hirschberg.** 5001

Stadttheater in Hirschberg.

Dienstag den 19. December 1882:
 Zum **Benefiz** für die **Gesangssoubrette**
Fraulein Adolfine Müller.

Zum **unwiderstehlich** **letzten Male:**
Novität! Novität!

Die sieben Raben.

Großes **Ausstattungsstück** mit **Gesang** in 11 Bildern
 von **Emil Wohl.** Musik von **Leonhardt.**
 Zu dieser meiner **Benefiz-Vorstellung** erlaube
 ich mir ein **hochgeehrtes Publikum** ganz **ergebenst**
 einzuladen.
Schachtmannsvoll

Adolfine Müller. 4999